

Projekt-Nr: 420.1016

Letzte Änderung, 20-12-2007, mission 21

Bolivien, Caranavi

Alternative Produktion für Kleinbauernfamilien

Projektverantwortlich in der Schweiz: mission 21, evangelisches missionswerk basel

Projektverantwortlich in Bolivien: Fundación Uñatatawi

Zusammenfassung

Die Stiftung Uñatatawi (Mein Erwachen) betreut seit 1998 ein Projekt zur biologischen Produktion von Gewürzen und Heilpflanzen im Dorf «7 Estrellas». In der Provinz Caranavi, wo sich das Dorf befindet, wird vorwiegend Kaffee angepflanzt. Da vielerorts der Kaffee die einzige Einnahmequelle ist, hat der anhaltende Preiszerfall für Rohkaffee auf dem Weltmarkt verheerende Folgen für die Bauernfamilien. Ziel des Projekts ist es, den Familien ein zusätzliches Einkommen zu ermöglichen und durch den Anbau von Kräutern und Heilpflanzen die landwirtschaftliche Produktion zu diversifizieren. Dazu ist eine komplette Produktionskette von der Trocknung, Lagerung und Verpackung bis zur Vermarktung notwendig. Weiter setzt sich das Projekt dafür ein, die Kaffeeproduktion durch Beratung und den Einsatz angepasster Technologie zu verbessern.



Die Solartrocknungsanlage in der Kolonie Beria

Projekthintergrund / -umfeld

Bolivien hat im lateinamerikanischen Vergleich dank der Agrarreform von 1952 eine relativ gleichmässige Verteilung des Grundbesitzes erreicht. Das heisst aber nicht, dass die Bauernfamilien vom Ertrag leben können, den sie auf ihren Feldern erwirtschaften. Insbesondere die Bevölkerung aus dem Hochland wandert zunehmend in die subtropischen und tropischen Zonen des Landes ab. Diese Migration hat mit der Schliessung der Zinn - und Silberminen noch zugenommen.

Viele dieser internen Migrantinnen und Migranten leben im subtropischen Gebiet der Yungas, wo vorwiegend Kaffee und seit 2002 wieder vermehrt illegal Coca angepflanzt wird. Im Spannungsfeld zwischen schlecht bezahltem legalem Kaffeeanbau und der verlockenden Cocaproduktion leben auch die 40 Bauernfamilien der «Comunidad Agropecuaria 7 Estrellas». Dabei handelt es sich um eine landwirtschaftliche Genossenschaft, die 29 Kilometer von Caranavi entfernt, auf einer Höhe von 1900 Metern über Meer liegt. Die Kaffeeproduktion der Familien ist nicht kostendeckend und es geht deshalb in der Landwirtschaft um elementare Selbstversorgung. Um etwas Geld zu verdienen, arbeiten die Männer oft in der Stadt und bleiben wochen- oder monatelang ihren Familien fern.



mission 21

evangelisches missionswerk basel

Wir leben christliche
Partnerschaft weltweit.

mission 21

Missionsstrasse 21 · CH-4003 Basel

Projektdienst:

Telefon +41 61 260 23 41 · Fax +41 61 260 22 68
projektdienst@mission-21.org · www.mission-21.org

Spenden: PC 40-726233-2

Biologische Gewürze und Heilpflanzen und deren Vermarktung

In Zusammenarbeit mit den Bauernfamilien der «Comunidad Agropecuaria 7 Estrellas» führte die Institution Uñatatawi 1998 eine Bestandesaufnahme durch. Aufgrund der Resultate beschloss Uñatatawi, ein Projekt zur biologischen Produktion von Gewürzen und Heilpflanzen zu starten und säte im Jahr 2000 auf brach liegendem Land verschiedene Gewürze an: Estragon, Salbei, Majoran, Basilikum, Thymian und Wermut. Anschliessend kamen Dill, Bohnenkraut und die einheimischen Pflanzen Quirquiña und Huacataya dazu. Heute werden zudem folgende Heilpflanzen angepflanzt: Zitronengras, Eisenkraut, Minze, Kamille, Melisse und Stevia.

Neben der **biologischen Produktion** baut das Projekt nach den Prinzipien des **fairen Handels** eine Kommerzialisierungskette auf. Eine Solartrocknungsanlage ist bereits in Betrieb und ein Haus, das Verpackungseinrichtungen und ein kleines Lager beherbergt, ist fertig gestellt. Vom Lagerhaus aus bringt Uñatatawi die Produkte nach La Paz und vermarktet sie dort, teilweise im Direktverkauf. Das Projekt ermöglicht somit den Bauernfamilien, zusätzliche Einkünfte und eine ganzjährige Produktion zu generieren; beides sind Faktoren, die dazu führen, dass die Familienmitglieder vor Ort arbeiten können. Dank Kursen in ökologischer Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Gewürzen und Heilkräutern entwickeln die beteiligten Bauernfamilien ein neues Selbstbewusstsein und organisieren gemeinschaftliche Produktionsformen.

Heute steht die Kolonie «7 Estrellas» für die Pilotphase des Projektes, denn dank zusätzlicher Finanzierung des FIA (Fondo Interamericano) hat sich das Projekt inzwischen auf zehn Kolonien ausgeweitet. Die Verarbeitung der Produkte findet zunehmend auf den neuen Trocknungsanlagen in Berea statt, das verkehrstechnisch günstig gelegenen ist. Mit dem Wachstum des Projekts zieht Uñatatawi auch eine Ausweitung der Produktion in Betracht. Besonders attraktiv könnte dabei der Anbau von Achiote (Farbstoff, Gewürz) und von Stevia (Süsstoff, natürlicher Zuckerersatz) sein.



Alternative zum Kaffee- und Cacaobau in den Yungas: Achiote, eine zur Gewinnung von Farbstoff und als Gewürz beliebte Pflanze

Die Partnerorganisation

Die Institution Uñatatawi wurde erstmals im Jahr 1988 als informelle Beraterequipe für Bäuerinnen und Bauern aktiv. Die Motivation für diese Arbeit ging auf die Publikation des autobiographischen Buches von Ana María Condori «Nayan Uñatatawi» zurück (auf Deutsch «Mein Erwachen»), das ihre emanzipatorische Entwicklung vom ausgebeuteten Dienstmädchen zur selbstbewussten Mitbegründerin einer landwirtschaftlichen Genossenschaft beschreibt. Ana María Condori ist heute Präsidentin der Organisation Uñatatawi, die 1994 in eine Stiftung umgewandelt wurde und heute als offiziell anerkannte Entwicklungsorganisation unter dem Namen Fundación Uñatatawi tätig ist. Neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit in den Yungas und auf dem Altiplano begleitet die Fundación Uñatatawi auch Projekte im Bereich der kleinhandwerklichen Herstellung von Textilien.

Projektsomme für 2008 CHF 22'655 (Euro 13'760)

Unterstützt von DEZA und BFA

Das Gesamtbudget umfasst alle Beträge, die im laufenden Jahr durch die zuständigen schweizerischen Organisationen für dieses Projekt bereitgestellt werden, inkl. Beiträge anderer Organisationen, wie z.B. diejenigen von Brot für alle (BFA) oder von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Das Projektblatt wird jährlich im Herbst aktualisiert.